



100/16

P. f. 399

Sheol.
IV. C. 5.



AB 152988

Theologie

P. v. 270. 547.

3
Die Glückseligkeit
Derer Christen

Im Leben und im Sterben,

vergestellt,

Aus dem Brief an die Philipper 1, 21.

Von

Herrn Jacob Elßner,

Der h. Schrift D. und PASTOR

der Berlinisch. Evangel. Reformirten

Stadt- und Pfarr-Kirche.

Zum Druck befördert,

Und der Gewohnheit nach

Im Neuen Jahr 1736.

demüthig offeriret,

Von

Johann Heinrich Knauer,

Küster bey gemeldter Kirche.

BERLIN, gedruckt bey Johann Lorenz nachgelass. Wittwe.

Die Buchhandlung
Georg Meißner

in Leipzig
am 1. März 1736



Georg Meißner
Dr. D. Christoph D. und PASTOR
der Kirche St. Nikolai
Leipzig

Im Buchhandel
am 1. März 1736

Georg Meißner
Leipzig





Horrede.

Der Stand der Unschuld hatte der gerechte und heilige Mensch zum Sinnbild und Pfand einer wahren und immerwährenden Glückseligkeit den Baum des Lebens, der versicherte ihn augenscheinlich, daß er den Tod nicht sehen, sondern in einem glückseligen Leben verharren, und endlich unmittelbar vor Gottes Angesicht das allerglücklichste Leben führen würde. Nachdem aber der Mensch sich durch muhtwillige Sünde seiner Glückseligkeit, und also auch dieser Versicherung beraubt hatte, wurde er von dem Baum des Lebens durch den Engel mit dem flammenden Schwert, als ein erklärtes Kind des Todes abgehalten, weil der Sünden Sold ist der Tod. Im Stand der Erneuerung aber hat es dem ewigen Erbarmen gefallen, dem Bußfertigen und Glaubigen einen Baum des Lebens in seinem Sohn, den Fürsten des Lebens aufs neue aufzurichten, in dessen Gemeinschaft der Todeswürdige Sünder nicht allein gerettet, und von Zeit zu Zeit neue Erquickung, monatlich Früchte zur Gesundheit und Stärke empfängt, sondern auch im Sterben dem Tod entgeht, und zu seinem allerhöchsten Gewinn die Glückseligkeit des ewigen Lebens erlangt.

1. Buch
Mos. 2/
9.

1. Buch
Mos. 3/
24.

Röm. 6.

Apost.
Gesch. 3/
15.

Offenb.
Joh. 22/
2.

TEXT Philipp. I, 21.

Denn Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn.

Oder eigentlicher:

Mir ist das Leben Christus,
und das Sterben Gewinn.

Erklärung.

Es sind zwei Teile zu betrachten. I. Die Ursache und Zweck des Lebens derer Glaubigen: Christus ist mein Leben. II. Die Wohlthat des Todes: Sterben ist mein Gewinn.

I. Die Ursache und Zweck des Lebens Pauli und aller Glaubigen ist der Heiland: Mir ist das Leben Christus, Der ist mein Leben. Erstlich, der Urheber des geistlichen Lebens: Daß die Seele errettet wird von dem schweren Urtheil, worunter sie lag, daß sie dem Tod entgeht und dem künftigen Zorn entrinnt, ist Christus die Ursache: Wer an den Sohn glaubet, der komt nicht ins Gericht, denn er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen; Daß sich die Seele innerlich erweckt nach ihrem Heil und dem Gott des Heils hungernd und durstend befindet, ist Christus die einzige Ursache. Außer Christo ist alles tod in Sünden und Übertretungen,

Joh. 3.

tungen, aber in Christo wird man auferweckt von den Ephes. 2.
 Todten und lebendig gemacht. Gleichwie am letzten
 Tage die Leiblich-Todte durch die Stimme und Kraft
 Christi lebendig werden, so fühlen schon die Sünder in
 dieser Zeit, ist, die lebendigmachende Kraft der Stimme
 und des Geistes Christi, und gehn heraus aus den Joh. 5.
 Gräbern.

Christus ist hernach die Ursache der Fortsetzung des Le-
 bens durch den Glauben: durch denselben wird die Seele
 aufs genaueste mit ihm vereinigt, in ihn eingesandt, als Joh. 15.
 eine Rebe in den Weinstock, als ein lebendiges Glied
 vereinigt mit ihm dem Haupt, und empfängt täglichen Ein-
 fluß, Saft und Kraft aus ihm zu einem Geistlichen Leben;
 Ohne mich könnt ihr nichts tuhn, sagte Christus zu
 den Jüngern, in und durch ihn aber können sie alles,
 ich vermag alles durch den, der mich starck und Philipp.
 mächtig macht, Christus, sagt Paulus. Ja das Ge- 4, 13.
 heimniß der Gottseligkeit ist so groß, daß sie, die Glaubige
 eigentlich nicht Geistlicher Weise leben, sondern Christus
 in ihnen, der wird in der Wiedergeburt aufs neue geboh-
 ren, der gewinnt eine kennbare Gestalt in ihnen, der Gal. 6.
 nimt mit dem Fortgang der Geistlichen Kraft in ihnen
 zu, daß die Glaubige von Tag zu Tag stärker werden, bis
 sie kommen zur Maße der vollkommenen Größe Ephes. 4.
 Christi. Also, daß nicht allein der Anfang und Fort- 13.
 gang des Geistlichen Lebens durch und in Christo gewür-
 det wird, sondern Christus selbst die innerliche Würck-
 samkeit und das Leben selbst ist, wie Johannes sagt:

Joh. 1, 4. In ihm war das Leben, und das Leben war das
 Joh. 14. Licht der Menschen, und Christus selbst: Ich bin der
 Weg, die Wahrheit und das Leben; Er lebt in den
 Gal. 2, Glaubigen: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern
 20. Christus lebet in mir, sagt Paulus, und hier:
 Christus ist mein Leben.

Dennoch lehret allhie der Zusammenhang, daß die
 Worte: Mir ist das Leben Christus, ausgeleget wer-
 den müssen: Mein ganzes Leben ist nur um Christi wil-
 len, mein Leben hat keinen andern Zweck, als Christum,
 Christi Dienst und Verherrlichung, wie ers deutlich ge-
 nug zu erkennen gegeben im vorhergehenden 1sten und
 20sten Vers. Daß Christus sehr hoch gepriesen
 werde an meinem Leibe, es sey durch Leben oder
 Tod. Der ganze Zweck seines Lebens war nur Chri-
 stus, damit er ihm dienete, ihm mehr und mehr Seelen
 gewinnen und zuführen möchte, damit Christi Nahmen
 je länger je weiter ausgebreitet und verherrlicht würde,
 deswegen lebte er und begehrte nur zu leben. Christus
 schwebte ihm allzeit vor den Augen, wohnete in seinem
 Herzen, vor dem begehrte er zu wandeln und täglich neue
 Beweißstücker seines Gehorsahms, Eifers und Treue
 darzulegen.

Christus war die einzige Beweg-Ursache seines Lebens:
 vor sich selbst hätte er nichts auf der Welt zu schaffen.
 Er wäre der Welt und des Lebens längst müde, und
 wünschte vielmehr zu wandeln außer dem Leibe. Aber
 die große und einzige Ursache seines Lebens wäre Christus,
 auf

auf den wären gerichtet alle seine Gedanken, Worte und Verrichtungen, der sey der hohe und wahrhafte Endzweck seines ganzen Lebens: **Wir ist Leben Christus, mein ganzes Leben ist Christus.**

II. Darauf ist gegründet die Wohlthat im Tode: **Sterben ist mein Gewinn.**

Sterben bedeutet hier nicht allein den natürlichen Tod, den er, wie alle andere Menschen, einmahl zu erwarten hatte, sondern, und fürnehmlich, auch einen gewaltsamen Tod, welcher den Christen damaliger Zeiten, und denen Aposteln insonderheit, bevorstund, nebst aller ersinnlichen Marter, welche man ohne Schrecken und Grauen in der Kirchen-Geschichte nicht lesen kann. Also nicht allein ein solches Sterben, wovor sich ohnedem entsetzet die Natur, wenn das Grab das Haus, und in Finsterniß das Job 17, 13. 14. Bett gemacht wird, wenn die Bertwefung der Vater und die Würme Mutter und Schwester heissen, sondern das schwereste, was immermehr die Grausamkeit der Feinde erdencken können, als: den wilden Thieren vorgeworffen, auf einen brennenden Scheiter-Haufen gesetzt, mit der langwierigsten Marter hingerichtet zu werden, hält er dennoch vor keinen Schaden und Unglück, sondern vor Gewinn. Gewinn ist es, wenn man einem Ubel entgeht, einer Mühseligkeit, Noht und Angst überhoben wird. Gewinn ist, wenn man anstatt einer geringeren Sache etwas bessers erhält, und der Nutzen die Mühe und Unkosten übertrifft, oder wenn man ohn allen Verdienst einen Vorteil erlangt. Also war dem

dem Apostel das Sterben ein Gewinn, weil er durch seinen Tod nicht allein den Nachstellungen, und dem Grimm der Feinde und so vielen Trübsahen entging, sondern auch dem weit empfindlicheren Ubel der Verborrenheit und Sünde entkam, und in dem Tode erlöset wurde von dem Leib der Sünden und des Todes, und also erlöset wurde von allem Ubel.

Röm. 7.
2. Tim.
4, 18.

Dem Apostel war das Sterben ein Gewinn, weil er an statt des geringen und dürftigen Lebens, das kaum den Rahmen verdienet, ein übernatürliches Leben erhielt,

2. Cor.
5.

an statt der leimernen und zerbrechlichen Hütte des irdischen Hauses, einen Bau nicht mit Händen gemacht im Himmel: an statt des irdischen Lichts der

Offenb.
Joh. 21,
23.

Welt, den Ort, wo Gott selbst ist die Sonne, und das Lamm die Leuchte: an statt des Kammers, Furcht und Angst, Ruhe in den sichern Wohnungen, an statt des armseeligen Vergnügens auf Erden die Freude des Himmels: an statt der Menge Feinde, lauter Freunde: an statt seiner Freunde und der Gemeine der streitenden Gläubigen, in welcher er seufzete, die Menge der erstgebohr-

Hebr.
12, 23.
Offenb.
Joh. 3,
13.

nen, die Geister der vollkommen Gerechten, die anstimmen das neue Lied und Hallelujah, ja an statt des seltenen Vorschmacks Göttlicher Güte die Sättigung

ps. 16.

der Freuden vor Gottes Angesicht, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, in keines Menschen Herz kommen ist. Das war eine erwünschte Veränderung, ein glückseliger Tausch, ein unvergleichlicher Vorteil, Sterben war sein Gewinn.

Ja

Ja auch ein gewaltsamer Tod und alle Marter, welche die Grausamkeit der unmenschlichen Feinde ersinnen konnte, war dennoch in Vergleichung dessen, was er durchs Sterben erlangte, ein lauterer, grosser und überwiegender Gewinn. Alle Marter-Arten, die man ihm zufügen konnte, beschleunigten und vermehrten seine Herrlichkeit, und machten die Belohnung überschwinglich. Brächte man ihn um mit dem Schwert, das vermochte ihn nicht zu scheiden von der Liebe **GOTTES** in **Christo JESU**, das vereinigte ihn desto eher und auf ewig mit seinem Haupt; Würffe man ihn den wilden Thieren vor, das versetzte ihn unter die Thiere in den Himmel und die vier und zwanzig Aeltesten, die goldene Krohnen tragen, **GOTT** und dem Lamm dienen Tag und Nacht; Verbrennte man ihn lebendig mit Feuer, das würde ihm ein Feuer-Wagen Elias, der ihn hinauf gen Himmel holet; Kurz: Keine Marter könnte ausgedacht, kein Schrecken und Schmerken des Todes so empfindlich seyn, welches nicht mit tausendfältigen und immerwährendem Gewinn ersetzt würde, wie er selbst sagt: Dieser Zeit Leiden, auch das grausamste, auch der peinlichste Marter-Tod, ist nicht wehrt der Herrlichkeit, die an uns soll offenbahret werden; Deswegen war sein Sterben, auch das gewaltsamste, lauter Gewinn.

Wenn also Paulus sagt: Sterben ist mein Gewinn, giebt er genugsam seine Begierde nach seinem Tode zu erkennen, so wenig Furcht vor dem Tode äussert sich

B

sich

sich in ihm, daß er sich darnach sehnet, ihm grauet so wenig vor Sterben, daß er darnach, als nach einem hellen und ungemeynen Gewinn heftig verlanget, und je eher je lieber abzuschneiden begehret. Ja er erfreuet sich desselben, wie sich jemand zu erfreuen pflegt über einen großen Gewinn, über eine Belohnung aus der Hand dessen, der Recht und Macht dazu, und die größte Freundlichkeit und Gnade hat. So jauchzet er in dem HErrn seinem GOTT über die bevorstehende glückselige Veränderung, welche alles seines Leidens ein Ende, ihn zum Sieger über alle seine Feinde, zum Erben der reichen Güter des Hauses GOTTES, zu einem Mit-Erben Christi und Beisitzer auf demselben Thron macht, weil er überwunden hat. Er verlangt nach seinem Ende, und freuet sich dessen schon im Vorrath, als auf den unvergleichlichsten Vorteil: Sterben ist mein Gewinn.

Offenb.
Joh. 3,
21.

Dennoch setzt er auch dieser Heiligen Begierde ihre Schranken, daß er nicht schlechterdings bestrebt ist auf das Sterben, sondern die Worte: Sterben ist mein Gewinn, hinsetzt nach den Worten: Christus ist mein Leben. Damit giebt er zu erkennen, daß er auch einem mühsamen Leben nicht entgehen wolle um Christus willen, und gern ausbauerte, so lange es seinem HErrn gefiele, wenn nur sein Nahme verkündiget und seine Ehre ausgebreitet, die Erbauung seines Geistlichen Leibes, das Beste seiner Gemeine, befördert würde, bliebe er gerne im Fleisch, und verläugnete den Wunsch seiner eigenen Herrlichkeit, so lange es nöthiger wäre, der Glaubigen halber,
mehr

v. 22.

mehr Frucht zu schaffen. Hätte er aber ausgedienet dem Willen Gottes, so wäre Sterben die Erfüllung seines Wunsches, sein unfehlbarer Gewinn.

Und darinn besteht nun die grosse Glückseligkeit des Apostels/ welche ihm kein Zufall rauben, die ihm weder im Leben noch Sterben entgehen konnte; Lebte er, so wäre allein Christus die Ursache seines Lebens, der erhielt und stärkte sein Geistliches Leben, der wäre sein Leben; Lebte er, so wäre es allein um seines HErrn um Christi willen, der ihn so hoch geliebet hätte, und den er lieben und verehren wollte, so lange er lebte. Lebte er, sein HErr sollte die Früchte seines Glaubens und Gehorsams sammeln, der sollte desto länger gepriesen, und der Ruhm seines Namens fortgepflanzt, ihm mehr Seelen gewonnen, ihm Kinder gebohren werden, wie der Thau aus Ps. 110, der Morgenröthe, so lange ihm das Herz schlägt, so lange sich seine Lippen rührten, lebte er und wollte nur leben um Christus willen. 3.

Wäre sein Leben auch das aller kümmerlichste, eine lange und unaufhörliche Reihe von Streit, Furcht, Angst und Noth, stürbe er täglich in so oft und augenscheinlicher Todes-Gefahr, das sollte bei ihm keinen Verdruss, keine Bangigkeit und Verzagtheit erwecken, weil es zum Preis dessen diente, dem er Leib und Seel schuldig sey, eben das gehäuften Leiden vermehrte die Kennzeichen seines unverfälschten Glaubens und die Proben der ihm ewig gewidmeten Treue, er samlete vor sich einen desto grösseren und festen Grund aufs Zukünftige, zu er- I. Tim. 6, 19.
greiffen

greiffen das ewige Leben. Stürbe er, das endigte desto früher seinen Jammer, beschleunigte sein Glück, machte den Anfang zu dem allerbesten Leben, das setzte ihn frühzeitig in den Besitz der unbegreiflichen Glückseligkeit, und krönete sein Leben über Vermuthen mit der Krone des Lebens, mit der Krone der Gerechtigkeit.

Es kann also dem Apostel niemahls fehl schlagen, es gehe zum Leben, oder zum Tod. Lebte er, sein allerliebster Heiland wäre die Ursache, sein hochverdienter Herr und unsterblicher Wohlthäter seines ganzen Lebens Zweck, warum und weswegen er lebte, sey Christus. Das Leben war wohl und glücklich angewandt. Stürbe er, alsdenn hörte gänglich alles Elend auf, alsdenn ginge erst recht seine Glückseligkeit an, was er so lange geglaubt, so lange erwartet, wornach er so schulich verlanget hätte, lieferte ihm das Sterben in die Hände, und setzte ihn im Besitz die Stunde seines Todes. Sterben war der Anfang seines allglücklichsten Lebens. Es möchte denn gehen, wie es wolle, allezeit fiel es vor ihm glücklich aus: Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.

Zueignung.

Das Leben, Andächtige! ist gar ungewiß und kurz, das Sterben unvermeidlich, und eher da, als man meinet; Wollen wir in den allersichersten Zustand des Apostels und eines jeden Glaubigen versetzt werden, daß es allezeit ausschlage zu unserm Heil, selbst das Sterben unser

unser Gewinn werde, so muß unser Leben seyn **Christus**.
 Es ist vergeblich, daß man ein seliges Sterben und Ende
 verlangt ohn ein vorher gegangenes Christliches Leben.
 Es war des gottlosen Propheten Bileams bekannter
 Wunsch: **Meine Seele sterbe des Todes der Ge-**
rechten, aber er verflog in der Luft, weil sein Leben nicht
 war ein Leben des Gerechten, plötzlich überfiel ihn der
 Tod, und starb in seinen Sünden. Es ist unmöglich selig
 zu sterben, wenn man gelebt hat in seinen Sünden, und
 bis an den Tod, aller Ermahnungen ungeachtet, darin
 verharret, nur verkauft gewesen ist, Böses zu thun:
Seelig allein sind diejenige, die in dem HERRN ster-
ben. Also müssen sie vorher durch lebendigen und thä-
 tigen Glauben versetzt worden seyn in den HERRN,
 in und durch Christum gelebet haben, ehe sie in ihm ster-
 ben können. Wenn das Leben ist Christus, dem ist Ster-
 ben ein Gewinn.

4. Buch
 Mos. 23,
 10.

Offenb.
 Joh. 14,
 13.

Wir müssen erkannt haben den Zustand der todten
 Natur, die untüchtig ist zum Guten, und deswegen hin-
 gewandt seyn zu Jesu Christo und seiner übernatürlicher
 und göttlicher Kraft, welche die todte Seele auferweckt
 durch den Geist des Lebens, daß wir Gott seinen Sohn,
 sein heiliges Wort mit offenen und ganz andren Au-
 gen, als vorhin, zu sehen, angefangen. Wir müssen er-
 fahren haben, wie das unempfindliche und steinerne Herz
 zermalmet und weich geworden, daß wir uns um nichts
 so ängstlich bekümmerten, als um die Rettung der Noth-
 leidenden Seele, und nicht ruhen könnten, bis wir zu dem

Schemel seiner Füße von dem Gnaden-Thron Barmherzigkeit und Hülffe empfangen. Diese Lebens-Kraft muß sich in uns gereget und uns zum Fürsten des Lebens gebracht haben, wenn Christus unser Leben seyn, Sterben unser Gewinn werden soll.

Soll Christus unser Leben seyn, so muß sich in uns forthin äußern ein neuer Wille, neue Lust und Bestrebung zum Gehorsam und Dienst unsres Heilandes: Da muß uns oft ein ungewöhnlicher Trieb dringen zum Gebeht, daß man alles stehen und liegen läßt, und den Brand seines Herzens ausschüttet vor Gott. Deßfers müssen unsere Seelen von inbrünstigstem Sehnen als zermalmet seyn, dem Befehl unsres Heilandes und seines Evangelii würdig zu wandeln, so rein, so heilig, so vollkommen zu werden, wie ers selbst haben will. Bei der Betrachtung des göttlichen Worts muß sich ein solcher Durst äußern nach dem lebendigen Gott, wie ein Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so viel Abscheu vor dem Lauf und Unflath der Welt, so viel Gedult im Leiden, so viel Demuth und Erkänlichkeit in guten Tagen, so viel Erbarmen und wirkliche Liebe gegen den Nächsten, so viel Eiffer vor Gottes Ehre und die Wahrheit, als uns kein in Sünden todter Mensch und kein Heuchler nachtruhn kann: so, daß man bei einer genauen Prüfung aus innwendigem Gefühl merken und sehen kann, daß es nicht ist unser arm-seelige Natur, keine Kunst der fleischlichen Vernunft, sondern eine höhere und Christi Krafft, die uns erregt, innwendig treibt und tüchtig macht zu guten Wercken; so daß

Ps. 119,
20.

Ps. 42.

daß man mit Bestimmung seines Gewissens im Heiligen Geist auf einem dauerhaften Grunde sagen kan: Ich ^{Gal. 2,} lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in ^{21.} mir, denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in und durch den Glauben des Sohnes Gottes.

Der Zweck und Absicht unsres ganzen Lebens sey nur Christus: ja nicht, wie man nur seines Lebens Zeit in Ruhe zubringen, sich und die Seinigen angesehen und gemächlich machen wolle, so wären wir, Heiden, die keine bessere Hoffnung haben, Gottlose, deren Hoffnung ^{Epr.} stirbt, und verlohren ist wenn sie sterben, und das ^{Salom.} Harren zu nicht wird. ^{11,7.} Nicht daß wir und die es mit uns halten, oben schweben, so wären wir Heuchler. Euer reiner und grosser Zweck sey Christus Ehre, Christus Dienst und sein unbefleckter Gehorsam, damit ihr von Tage zu Tage wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers HErrn Jesu Christi, und je länger je mehr tüchtig werdet zu seinem Dienst, auch andern mit eurem Vorgang als Mitknechte zum Dienst des allgemeinen HErrn zuführet.

Haltet euch davor, daß ihr um keiner andern Ursach lebt auf der Welt, als um Christi willen, und begehret keine Stunde zu leben, als allein Christo eure Unterthänigkeit, euren Gehorsam und Treue sehen zu lassen. Bestrebet euch denn äusserst, viel und grosse Dinge zu thun zum Preis eures Heilandes, zur Ausbreitung des Evangelii, zur Erbauung eures Nächsten; Leidet, und haltet eure Trübsal aus, allein um Christi willen, weil Christus es

es euch aufgelegt, weil sein Auge auf euch vor allen andern siehet, wie ihr euch haltet, ob ihr seinen Mahmen verläugnet, oder getreu bleibet unter allen Drangsalen; Demüthiget euch unter seiner gewaltigen Hand, damit Christus desto mehr über euch gepriesen und andre zum Leiden durch eure Exempel desto williger und freudiger werden. Der bewegende Ursprung alles eures Tuhns und Leidens sey die Liebe und der Gehorsam Christi, das Regel-Maß eures ganzen Lebens sey sein allerheiligster Wille, das Augenmerk und der Zweck sey seine Ehre, damit er sehr hoch durch euch verherrlicht werde, es sey durch Leben oder durch Tod. Euer ganzes Leben von Anfang bis zu Ende sey Christus.

Ist Sterben unser Gewinn, und erwarten wir im Tode allererst den rechten Vorteil, O! so seyd so bestrebt nicht auf einen irdischen Gewinn; der so armseelig ist, und im Tode mit der ganzen Welt verlassen werden muß. Haltet euch vor Gäste und Fremdlinge, die hier keine bleibende Statt haben, sie auch nicht begehren, und sucht mit desto größrem Ernst und Kraft das Zukünftige, vergeßt, was hinter euch ist, und strecket euch mit ganzer Macht nach dem, das vor euch ist, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung in Christo Jesu.

Wird denen allein das Sterben Gewinn, denen Christus ist das Leben, so sey in unserm ganzen Leben Christus allein dasjenige, so uns erregt, und alle Gedanken, Begierde und Vorsatz nach sich zieht, daß wir alles andere vor

Phil. 3,
13.

vor Schaden achten, damit wir nur Christum ge- Phil. 3.
winnen und in ihm erfunden werden.

Alsdenn seid ihr in dem allerglückseligsten Zustan-
de: Ihr lebt nur um Christi willen, gleichwie dieser al-
lerheiligste Sohn, dieses Kind der Liebe, Jesus, nur auf
der Erden lebte um des Vaters willen, so lebt ihr, Joh. 6,
wahre Liebhaber Christi! einzig und allein um Christi 57.
willen, ihr lebet, doch nicht ihr, sondern Christus lebet
in euch, euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.
Was vor eine freudenreiche Erwartung ist nicht vor euch
im Sterben? das ist lauter Gewinn. Was könnt ihr
wohl verlihren Christen, so ihr nicht tausendfach wider
erhaltet? Verlihret ihr im Sterben dieses Leben, der
Seelen bricht an das wahrhaftige, das ewige Leben; ja
ihr sterbet und verderbet nicht; Denn wer da lebet Joh. 11,
und gläubet an mich, der wird nimmermehr ster- 25.
ben, sagt der, welcher ist die Auferstehung und das
Leben. Verlihret ihr den Leib: an statt dieses irrdi-
schen Hauses und der so beschwerlichen Hütte, habt ihr
einen Bau, nicht mit Menschen Händen gemacht, der ewig
ist im Himmel: Ja ihr verlihret den Leib nicht, weil er
unleuchtet mit des Himmels Glanz, mit grossen Gewinn
wieder erhalten wird in der Auferstehung der Gerech-
ten. Das verwerfliche zieht an das Unverwerfli- 1. Cor.
che, das Sterbliche die Unsterblichkeit, das Schwa- 15, 53.
che die Kraft.

Verlihret ihr euren Mann, euer Weib, eure Kinder,
ist der HERR HERR, der dich erschaffen hat, nicht dein 1. Tes. 5, 4.
Mann? 5.

S

Mann? Ist dir Christus nicht mehr, als alle Söhne? Verlaßt ihr eure Freunde; ist die leuchtende Schaar der Geister der vollkommenen Gerechten, die viel tausend mahl tausend, Engel Gottes doch keine bestimmte Gesellschaft, die unveränderliche Herzens-Freunde. Verlaßet ihr den Schatten der Erden und das Jammerthal, ihr gelanget an den Ort, wo die Tage der Trübsal ein Ende haben, und eure Sonne nie untergeht; Verlaßet ihr die Vorhöffe des HERRN und die streitende Kirche auf Erden, ihr gelanget in das allerheiligste des Himmels, wo das neue Lied und lauter Halleluja gesungen wird, verlaßet ihr das beste auf Erden, selbst die Empfindung der Gnade Gottes in dieser Zeit, die besser ist, als das Leben, so gelanget ihr in die allerseeligste Gemeinschaft des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes, und schöpffet unmittelbar aus der Quelle, da wo liebliches Wesen und Freude ist in Ewigkeit. Die zeitliche und leichte Trübsahen werden ersetzt mit dem allergrößten Gewinn, der über alle Maassen wichtigen Herrlichkeit, die Angst von einigen Tagen und Stunden wird vergolten mit der Freude, welche kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret und in keines Menschen Herz gekommen ist.

Ihr Auserwählte des HERRN seid die allerglückseligste! Ihr habt euer Nest in den Felsen gelegt, eure Glückseligkeit auf den ewigen Grund, auf den Felsen gebauet, den auch die Pforten des Todes und Grabes nicht überwältigen mögen. Dauert euer Leben, so
 samlet

Jes. 60,
20.

Ps. 63.

Ps. 16.

2. Cor. 4,
17

samlet ihr nur mehr Lohrbeer-Zweige zu eurem Kranz, nur mehr Kleinodien zu eurer Krone, einen desto festern und größern Grund, zu ergreifen das ewige Leben. Bricht herein der Tod, auch der grausamste, vor welchem alles zittert und zagt, denn blühet allererst eure Hoffnung und der allergrößte Gewinn, ihr fallet in den Schooß eures Heilandes, und erlangt das Ende eures Glaubens, der Seelen Seeligkeit. Wünscht Jerusalem Glück: Wir segnen euch Kinder des Allerhöchsten, die ihr aus dem Haus Gottes seyd, die ihr lebt um Christi willen, und preisen euch selig, euch kan es nimmermehr fehlen, es schlage aus, wie es wolle. Lebt ihr, so lebt ihr dem HERRN, sterbt ihr, so sterbet ihr dem HERRN, darum ihr lebet oder sterbet, so seyd ihr des HERRN, und also Mit-Erben seines Reichs, Mit-Genossen seiner Herrlichkeit, erlangt alles, alles ist euer, weil ihr seyd Christi.

Röm.
147

Gebeth.

HErr unser Gott, und Vater unsers HERRN JESU Christi! Wir erkennen und fühlen, daß wir tod sind von Natur, ent-fremdet von dem Leben, das aus dir und aus deinem Sohn ist. Wir bitten und sehen dich, o Gott unseres Lebens! gieß über uns aus den Geist deines Sohnes, welcher lebendig macht, der unser Inwendiges erzeuge, uns die Augen aufthue, damit sie sehen das Licht der Lebendigen, und unsern Willen kräftig neige zu dem Fürsten des Lebens. Der mache uns wirksam aus einem inwendigem Uhrsprung, und flöße uns ein neue Lebens-Kraft, daß nicht wir, sondern Christus lebe in uns, und was wir noch leben im Fleisch, leben durch den Glauben deines Sohnes. O Gott! schenke uns die Überzeugung, daß wir, ausser unsrer Natur und weltlichem Leben, haben

haben das übernatürliche, das geistliche Leben, welches ein Brunnen Christi ist, der uns ewige Leben quillet.

Laß, o Gott aller Gnaden! die eingige Absicht und der Hauptzweck unsres Lebens seyn Christus. Unser hätte die Welt leicht entbehren mögen. Wir vor uns haben auf der Welt nichts zu schaffen. O! laß dem den Zweck unsres Aufenthalts in der Welt allein diesen seyn, und von uns erreicht werden, daß wir aus deinem Wort erkennen, und von Herzen glauben an deinen Sohn, in seiner Gemeinschaft zu seinen Ehren und Erbauung unsres Nächsten zubringen die Tage unsres Lebens: die unverfälschte Ergebenheit und Liebe Christi sey die bewegende Ursache: die uns gedencken, reden, tuhn und lassen und leiden macht, die Nichtschnur sey, sein Wille, der Endzweck seine Verherrlichung, damit nur Jesus an und durch uns gepreiset werde, es sey durch Leben oder durch Tod.

Überzeuge uns o Vater der Licher! daß kein wesentliches Gut, nichts, was Gewinn genannt werden mag, vor uns zu hoffen ist auf dieser Erden, das wäre auch ein betrübter Trost vor unsre zur Unsterblichkeit erschaffene Seele, eine unerträgliche Quahl vor den Geist, der durch Christi Geist lebendig und erleuchtet geworden. Mache uns loß von allem, was uns von der Welt und Erde einnehmen, und unsere Begierde und Bestreben nach Christo und seinem unerforschlichen Reichthum hindern und unterbrechen kan, laß uns ja nicht suchen die Dinge hier unten auf Erden, sondern die droben seyn, da Christus ist, sitzend zu deiner Rechten, o Vater vom Himmel!

Wenn wir diese irdische Hütte ablegen und sterben sollen, kehre nur unsere Gedanken und Empfindung ab von dem, was wir verlassen, und schärfte unser Gesicht, daß wir sehen, was uns Christus bengelegt hat; damit unsre vom Leibe abscheidende Seele sich desto mehr einsecke in Christum, der unser Leben bisher gewesen, und jetzt uns wird die rechte Quelle des Lebens. Laß bei dem Ende dieses natürlichen Lebens unsre Seele erweckt werden in dem unvergänglichen Leben in Christo, so verschwindet alle Bangigkeit und Angst. Wir scheiden ab vertrauens voll in deinem Sohn. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Erhöre uns um dieses Herrn, des Fürsten unsres Lebens, Amen.

AB: 152988

ULB Halle

3

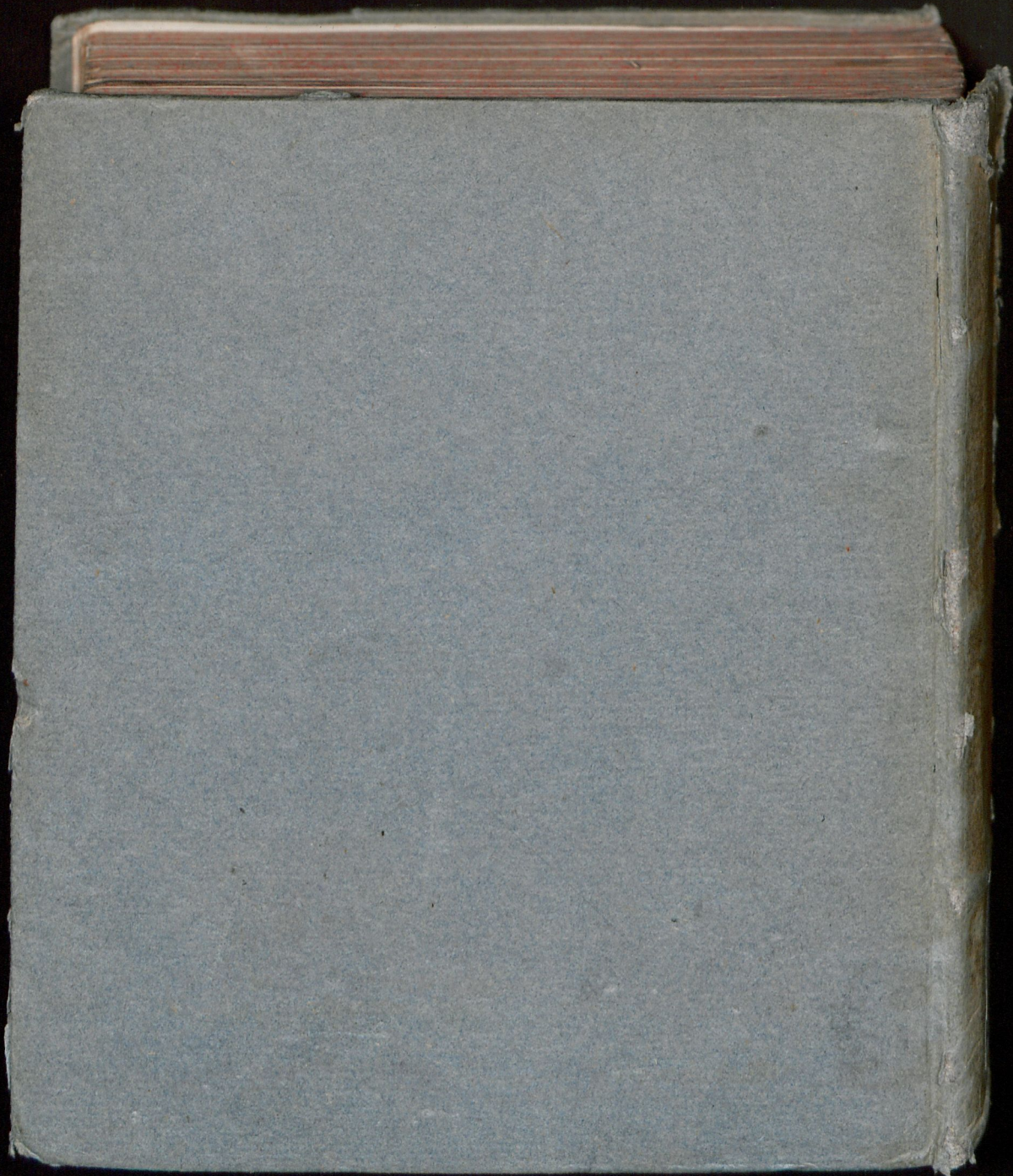
003 000 141



JK

R







Die Glückseligkeit³
Derer Christen

Im Leben und im Sterben,

vergestellt,
Aus dem Brief an die Philipper 1, 21.

Von
Herrn Jacob Elßner,

Der h. Schrift D. und PASTOR
der Berlinisch. Evangel. Reformirten
Stadt = und Pfarr = Kirche.

Zum Druck befördert,
Und der Gewohnheit nach

Im Neuen Jahr 1736.

demüthig offeriret,
Von

Johann Heinrich Knauer,
Küster bey gemeldter Kirche.

BERLIN, gedruckt bey Johann Lorenz nachgelass. Wittwe.